

Verlag von
A. Hofmann & Comp. in Berlin.
 [12491]

In den nächsten Tagen erscheint in
 unserem Verlage:

Die Bismarckiade

für's

Deutsche Volk.

Illustrirt von G. Brandt u. C. Sellmer.

8^o. 11 Bogen.

Preis 2. *M* ord., 1. *M* 50 *S* netto, 1. *M* 35 *S* bar
 und auf 12:1 Freieemplar.



Es ist ein Volksbuch eigenster Art, das wir mit dieser „Bismarckiade“ bieten; ein humoristisches Heldengedicht in 10 Gesängen, wie es origineller nicht gefunden werden kann. Ein „Sybel“ in Knittelversen, in welchem Humor und Ernst in gelungenster Weise wechseln. Das Büchlein ist für die weitesten Kreise unseres Volkes geschrieben und soll Vielen in populärer Form ein frischheiteres Bild entrollen der Thaten Bismarcks und seines Lebens vom Beginn seiner ministeriellen Thätigkeit bis zu ihrem Ende. Es soll dem Volke ins Gedächtnis zurückrufen all' die durch Bismarcks Mithilfe gewonnenen vaterländischen Errungenschaften und will dazu beitragen, sie dem Gedächtnis der Allgemeinheit dauernd zu erhalten.

Das hübsch ausgestattete Buch mit vielen gelungenen Zeichnungen von Gustav Brandt und Carl Sellmer wird sich bei seinem billigen Preise außerordentlich leicht verkaufen.

Wir bitten zu verlangen:

a cond. nur mäßig.

Inhalts - Verzeichnis.

Erster Gesang.

Wie Otto groß wurde, ohne daß man's merkte, wofür er vorläufig Talt gestellt wird.

Zweiter Gesang.

Der preußische Botschafter Herr von Bismarck-Schönhausen hat in Paris lehrreiche Gespräche mit dem Kaiser Napoleon III.

und bewundert dabei die Schönheit der Kaiserin Eugenie.

Dritter Gesang.

Dem preußischen Minister-Präsidenten von Bismarck gelingt es nicht, den Conflict in Berlin zu lösen, weshalb er sich auf andere Weise nützlich macht.

Vierter Gesang.

Herr von Bismarck wird in den Grafenstand erhoben, was aber nicht verhindert, daß man auf ihn schießt, worauf er wieder schießen läßt, aber erst in Böhmen.

Fünfter Gesang.

Wie die Gegner Bismarcks allerlei an seinen Erfolgen auszusehen haben, worauf er ihnen zeigt, wie man Deutschland in den Sattel heben müsse, was ihn in ein intimeres Verhältniß zur schönen Germania bringt.

Sechster Gesang.

Wie Kaiser Napoleon durch Herrn Benedetti bei Bismarck wegen der »Compensationen« anklopfen läßt, worauf dieser aber »hinaus!« ruft; wie Bismarck dann dem König von Holland das Geschäft stört und den Krieg vermeidet.

Siebenter Gesang.

Beim Läuten der Friedensglocken in Paris findet sich Bismarck mit Moltke ganz einverstanden. Die spanische Fliege der Thronkandidatur wirkt sehr heftig und bringt die Franzosen zu der Ueberzeugung, daß Berlin nur die zweite Hauptstadt Frankreichs werden dürfe.

Achter Gesang.

Wie den Franzosen nachdrücklichst bewiesen wird, daß sie im Unrecht sind, wogegen ihnen eine neue Grenze zugestanden wird, und wie Bismarck in merkwürdig kurzer Zeit das Deutsche Reich fertig macht.

Neunter Gesang.

Wie aus dem Weihrauch für den Fürsten Bismarck und aus dem Rauche seiner langen Pfeife sich eine drohende Wolke bildet, welche fester steht, als er sich's gedacht, und was aus dieser Wolke für seltsame Gestalten kommen.

Zehnter Gesang.

Was alles sonst noch Bismarck in Ordnung brachte, und wie er dem deutschen Reiche den Frieden so lange sicherte, bis man fand, daß es nicht mehr nötig sei. Wie aber dann der Herzog von Lauenburg doch der alte Bismarck bleibt.

Kontinuationen

[12483]

auf das III. Quartal des

Humoristischen Deutschland

umgehend erbeten.



Auf Anregung der Redaktion des „Humoristischen Deutschland“ hat sich Julius Stettenheim entschlossen, seine Erinnerungen zu schreiben und Episoden aus seinem Leben, welches Beziehungen zu allen bedeutenden Zeitgenossen hat, mitzuteilen. Schon im nächsten Quartale des „Humoristischen Deutschland“ beginnt die hochinteressante Publikation unter dem Titel: „Erinnerungen aus heiterer Vergangenheit.“



Von größeren, zum Teil fortlaufenden Beiträgen, welche im kommenden Jahrgange zur Veröffentlichung gelangen, erwähnen wir ferner:

Aus Alt-München. Selbsterlebte Künstler-Schnurren von C. Schultes.

Märchen, Bilder aus der heutigen Gesellschaft v. G. v. Beaulieu.

Moderne Märchen, gedichtet und illustriert v. Marie v. Dlfers.

Einer, der nicht „Nein“ sagen kann von Ottomar Beta, illustriert von Emil Kneiß, Otto Lagemann u. A.

Die fünf Sinne vor Gericht von Rudolf Kelterborn-Basel.

Angenehme Mitbürger, Gesellschaftsatiren von Julius Stettenheim.

Episodisches aus der Theater- und Künstlerwelt v. H. v. Hülsen.

Novellistische Beiträge bringen wir u. a. von Hans Arnold, E. Vely, Emil Löw, Max Osterberg-Verakoff, Freiherr von Seydlich, Franz Kaver Seidl, Salvatore Farina u.

Preis pro Quartal 3 *M* ord.

Wo nicht Bestellungen vorliegen, expedieren wir in Höhe der bisherigen Kontinuation.

Hochachtungsvoll

Berlin W.

S. Fischer, Verlag.